

Leben wie die Indianer

Abenteuer im Zeltlager. 25 Kasseler Kinder von acht bis zwölf Jahren lebten fünf Tage im Wald

Von ULF SCHAUMLÖFFEL

• KASSEL - Bogenschießen, Spuren lesen, Schleichen und noch vieles mehr gehörte zu den Tätigkeiten der 25 Kinder aus dem Raum Kassel, die an einer Naturerlebnisfreizeit von Arillus (Gesellschaft für Umweltbildung, Beratung und Naturerlebnis) im Habichtswald teilnahmen. Der Höhepunkt hierbei: Die Kinder wohnten dabei in ihrem selbstgebauten Zeltla-

ger im Wald. Versteckt im Dickicht der Bäume hatten sie mit ihren Betreuern Tipis (Indianerzelte) gebaut um dort zu leben und zu wohnen wie die Indianer im vergangenen Jahrhundert.

Tiere beobachten, den Wald erforschen und die Natur als etwas Besonderes kennen zu lernen, waren nur einzelne Programmpunkte der Arillus-Naturerlebnisfreizeiten, die zum Ziel haben, Kinder für die Natur zu

sensibilisieren und damit verantwortungsbewusstes Handeln zu fördern. „Mit allen Sinnen und vor allem mit viel Spaß sollen die Teilnehmer die Natur wahrnehmen und begreifen. Man soll von der Natur lernen, indem man sie sieht, hört, riecht, schmeckt, fühlt, in ihr lebt und agiert“ - so lautet das zentrale Konzept der Umweltbildungs-Gesellschaft.

ver- „Dass Kindern Verständnis für die Natur beigebracht wird, ist



Indianer-Dorf mitten im Wald: 25 Kinder aus dem Kasseler Raum lebten bei einer Naturerlebnisfreizeit fünf Tage im Habichtswald. Durch das ständige „Draußensein“ erfuhren sie; wie spannend Natur sein kann. Mit im Bild Theodor Ahrendt, Forstamtsleiter vom Hessenforst, Forstamt Kassel.



Leben in einer fremden Umgebung und unter ungewöhnlichen Bedingungen. Da gehört auch das Feuer machen dazu, denn Feuerzeuge gab es zur Indianerzeit noch nicht. Hier Feuermacher Lucas bei der Arbeit.

wichtig", sagt auch Theodor Ahrendt, Forstamtsleiter vom Hesser Forst, Forstamt Kassel. Ahrendt bereitet die Freizeiten mit dem Arillus-Team vor und kümmert sich um die Logistik während des Aufenthalts im

Fotos. soremski



Leben wie die Indianer: Da gehört natürlich auch ein Marterpfahl dazu, wie (vli.) Franzisca, Sonja und Daniel finden.

Wald. Beim einfachen Leben im Wald wurden die menschlichen Grundbedürfnisse Wasser, Nahrung, Energie und Wohnung für die Teilnehmer greifbar und täglich neu thematisiert. Das es den Kindern Spaß machte, „draußen“ wie die Indianer zu leben, konnte man ihnen förmlich anmerken. Mit großer Begeisterung schnitzten sie indianische Bögen und

Amulette, flechteten und webten mit Naturmaterialien. Eine Nachtwanderung und Dämmerpirsch rundeten das Angebot ab. Zum festen Bestandteil der Freizeiten gehört auch, dass am letzten Tag ein Abschlussfest stattfindet, bei dem sich die Eltern und Freunde zeigen lassen können, was in der Waldwoche erlebt und erforscht wurde.